

Gottesdienst zu Jubilate, 22.4.18, 10 Uhr, Muri

Sonntag, 22. April, 10.00 Uhr, **Gottesdienst** «Unsichtbar? Sichtbar? Rembrandts Blick in die Stube der zwei von Emmaus.» (Lukas 24, 13ff + 2. Korinther 4,16-18). Christoph Knoch; Christine Heggendorf, Orgel. **Lieder:** 487; 320; 604; 462. Kollekte: «Internationale ökumenische Organisationen». **Predigttaxi:** 9.40 Uhr, Bahnhof Gümligen

Eingangsspiel

Gruss: «Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.» 2. Kor 5,17

Jubilate, so heisst der dritte Sonntag nach Ostern. **Jubelt!**

Doch oft ist uns **nicht** zum Jubeln zumute.

Es gibt viel, was bedrückt und Kummer macht:

Krankheit, ein Abschied lieber Menschen.

Jubeln lässt sich nicht **befehlen**.

Heute steht **zwei** im Zentrum, die **niedergeschlagen** unterwegs sind.

Unsichtbares wird sichtbar. Aus Niedergeschlagenheit Hoffnung.

Vielleicht lässt sich am Ende trotzdem jubeln?

Kurt Marti beschreibt das in seinem Osterlied.

Lied **487**, 1-3: «Das könnte den Herren der Welt ja so passen, wenn erst nach dem Tode Gerechtigkeit käme»

Gebet: Wir sind unterwegs.

Vom ersten bis zum letzten Atemzug, von der Geburt bis zum Sterben.

Im Leben und Sterben wissen wir uns in deiner Hand, Gott.

Immer wieder wird neues. Altes müssen wir zurücklassen.

Wie geht der Weg weiter?

Im Suchen und Fragen, in der Begegnung im hier und jetzt,

wird aus Unsichtbarem **das** sichtbar und erfahrbar,
was uns leben und lieben, glauben und hoffen lässt.

Jubilate Deo omnis terra in laetitia.

Wir loben dich und preisen dich, Schöpfer und Erhalter allen Lebens.

Der ganze Erdkreis freue sich:

Lesungstext RG 136: Psalm 118

Aus ^{ZUR} **Psalm 118**¹ Preist **JAH**/den HERRN,
denn er ist gut, ewig währt seine Gnade.

² Es spreche Israel: Ewig währt seine Gnade.

³ Es spreche das Haus Aarons: Ewig währt seine Gnade.

⁴ Sprechen sollen, die den HERRN fürchten: Ewig währt seine Gnade.

⁵ Aus der Bedrängnis rief ich zum HERRN, der Herr erhörte mich und schuf mir weiten Raum.

⁶ Der HERR ist für mich, ich fürchte mich nicht, was können Menschen mir antun? ⁷ Der HERR ist für mich, ist mir Helfer, weiden wird sich mein Blick an denen, die mich hassen. ⁸ Besser ist es, beim HERRN Zuflucht zu suchen, als Menschen zu vertrauen. ⁹ Besser ist es, beim HERRN Zuflucht zu suchen, als Fürsten zu vertrauen.

¹⁰ Alle Nationen umringen mich, im Namen des HERRN aber wehre ich sie ab. ¹¹ Sie umkreisen, sie umringen mich, im Namen des HERRN aber wehre ich sie ab. ¹² Wie Bienen umkreisen sie mich; wie ein Dornenfeuer verlöschen sie, im Namen des HERRN wehre ich sie ab. ¹³ Man hat mich gestossen, damit ich falle, der HERR aber hat mir geholfen.

¹⁴ Meine Kraft und meine Stärke ist der HERR/**die EWIGE**,
und er/**sie** wurde mir zur Rettung.

¹⁵ Jubel und Siegesruf erschallen in den Zelten der Gerechten. Machttaten vollbringt die Rechte des HERRN. ¹⁶ Die Rechte des HERRN erhöht, Machttaten vollbringt die Rechte des HERRN.

¹⁷ Ich werde nicht sterben, sondern leben und die Taten **der EWIGEN**/des HERRN verkünden. ¹⁸ Der HERR hat mich hart gezüchtigt, dem Tod aber nicht preisgegeben.

¹⁹ Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit. Ich will durch sie einziehen, um den HERRN zu preisen. ²⁰ Dies ist das Tor zum HERRN, die Gerechten ziehen hier ein.

²¹ Ich will dich preisen,

denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden.

²² Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden.

²³ Durch den HERRN ist es geschehen, wunderbar ist es in unseren Augen.

²⁴ Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat,
wir wollen jauchzen und uns an ihm freuen.

²⁵ Ach, **GOTT**/HERR, hilf! Ach, **EWIGE**/HERR, lass gelingen!

²⁶ Gesegnet sei, wer kommt, im Namen des HERRN.

Wir segnen euch vom Haus des HERRN.

²⁷ Der HERR ist Gott, er gab uns Licht. Schmückt das Fest mit Zweigen bis zu den Hörnern des Altars.

²⁸ Du bist mein Gott, ich will dich preisen, mein Gott, ich will dich erheben.

²⁹ Preist den HERRN, denn er ist gut, ewig währt seine Gnade. Amen.

Bilder starten



Wir hören **mehrere** Abschnitte aus Lukas 24.
Ich lese in der neuen Zürcher Übersetzung.

Lesung: ^{ZUR} **Luke 24:1** ¹³ Und da waren am selben Tag zwei von ihnen unterwegs zu einem Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

¹⁴ Und sie redeten miteinander über all das, was vorgefallen war.

¹⁵ Und es geschah, während sie miteinander redeten und sich besprachen, dass Jesus selbst sich zu ihnen gesellte und sie begleitete.

¹⁶ Doch ihre Augen waren gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten.

¹⁷ Er aber sagte zu ihnen: Was sind das für Worte, die ihr da unterwegs miteinander wechselt? Da blieben sie mit düsterer Miene stehen. ¹⁸ Der eine aber, mit Namen Klopas, antwortete ihm: Du bist wohl der Einzige, der sich in Jerusalem aufhält und nicht erfahren hat, was sich in diesen Tagen dort zugetragen hat. ¹⁹ Und er sagte zu ihnen: Was denn? Sie sagten zu ihm: Das mit JESUS von Nazaret, der ein Prophet war, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk, ²⁰ und wie unsere Hohen Priester und führenden Männer ihn ausgeliefert haben, damit er zum Tod verurteilt würde, und wie sie ihn gekreuzigt haben. ²¹ Wir aber hofften, er sei es, der Israel erlösen werde; doch jetzt ist es schon

drei Tage her, seit dies geschehen ist. ²² Doch dann haben uns einige Frauen, die zu uns gehören, in Schrecken versetzt. Sie waren frühmorgens am Grab, ²³ und als sie den Leib nicht fanden, kamen sie und sagten, sie hätten gar eine Erscheinung von Engeln gehabt, die gesagt hätten, er lebe.

²⁴ Da gingen einige der Unsrigen zum Grab und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn aber haben sie nicht gesehen.

²⁵ Da sagte Jesus zu ihnen: Wie unverständlich seid ihr doch und trägt Herzens! Dass ihr nicht glaubt nach allem, was die Propheten gesagt haben! ²⁶ Musste der Gesalbte nicht solches erleiden und so in seine Herrlichkeit eingehen? ²⁷ Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften über ihn steht.

Lied **320**, 1-4: «Dank sei dir, Vater, für das ewge Leben»

Predigt:

Liebe Mit-Wandernde, liebe Gemeinde,

Bleibt nicht stehen. **Geht weiter, Schritt um Schritt.** Ich höre meinen Vater wie er die vier müden Kinder nach einer langen Wanderung ermuntert. Geht weiter. Schritt um Schritt. Bald sind wir beim Auto ...

Jahre ist es her.

Die ganze Familie, inklusive dem kurz zuvor verwitweten Grossvater, hat damals die Monte Lema im Malcantone bestiegen.

Ein wunderbarer **Frühlingstag**, den **Blick in die Weite** bis Italien hatten wir richtig ausgekostet.

Doch jetzt mussten wir wieder hinunter vom Berg.

Die Füsse schmerzten, die Beine waren **müde**.

Bleibt nicht stehen. Geht weiter. Schritt um Schritt.

Den Berg hinauf, den Berg hinunter.

Eine Binsenweisheit einerseits.

Eine unendlich schwierige Aufgabe andererseits.

Heute steigt mein inzwischen fast 90jähriger Vater weder auf Berge noch klettert er wieder hinunter.

Die **5** Treppenstufen im Eingang des Hauses sind **genug**.

Klopas und sein unbekannter Kollege scheinen – so das Bild von Rembrandt – ganz **munter** unterwegs zu sein.

Je nach dem wo wir Emmaus, den Ort des warmen Wassers, auf der Landkarte zu finden glauben, sind es entweder 15 oder sogar 30 Kilometer. Sie sind also wohl schon **ziemlich weit** gegangen.

Bildwechsel:

Viele haben diese Szene in Bildern umgesetzt. Ganz anders sieht es der Maler und Holzschneider Karl Schmidt-Rottluff, der seinen Emmaus-Zyklus vor genau 100 Jahren geschaffen hat.



Karl Schmidt-Rottluff, Emmaus (1918) heute MoMa New York

Schmidt-Rottluff **deutet** an, wer der Unbekannte ist, der sie eingeholt hat. Sie reden und jammern über das Schwere, das sie wenige Tage vorher erlebt hatten. Schritt um Schritt gehen sie weiter.

Der unbekannte Fremde diskutiert, erklärt, erläutert.

Fremd bleibt er. Sie sehen und erkennen **nicht**.

«Immer noch in der Osterzeit, erinnert der Abschnitt an die Tatsache, dass man als Christ in einem inneren Konflikt steht zwischen mehreren das Leben bestimmenden Determinationen. Man kann nur kaum einen krasserer Gegensatz zwischen dem Namen des Sonntags – Jubilate, »Jauchzt vor Gott, alle Länder der Erde« und dem Thema von 2.Kor 4,16–18 finden. Paulus schreibt einen konfliktgeladenen Brief in

eine konfliktgeladene Situation. Es geht um die Frage, ob ein sichtbarer Erfolg unseres Bemühens entscheiden kann über Echtheit unseres christlichen Lebens.» (PrSt S.200)

Dazu hören wir einen Abschnitt aus dem 2. Brief des Paulus an die Gemeinde in Korinth. Die Gemeinde von Korinth hatte Paulus gegründet und auf den Weg gebracht. Jetzt aber hatten sie **Streit**. Wer macht es richtig? Wer feiert den Gottesdienst so wie es sein soll?

Paulus spricht seinen streitenden Freundinnen und Freunden Mut zu:

^{ZUR} **2. Korinther 4**¹⁶ Darum verzagen wir nicht: Wenn auch unser äusserer Mensch verbraucht wird, so wird doch unser innerer Mensch Tag für Tag erneuert. ¹⁷ Denn die Last unserer jetzigen Bedrängnis wiegt leicht und bringt uns eine weit über jedes Mass hinausgehende, unendliche Fülle an Herrlichkeit, ¹⁸ wenn wir nicht auf das Sichtbare schauen, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare gehört dem Augenblick, das Unsichtbare aber ist ewig.

Schritt um Schritt, sichtbar – unsichtbar?

Im Bild von Rembrandt wie von Schmidt-Rottluff sehen wir **drei** Menschen. Mit wenigen Strichen gezeichnet. Sie sind unterwegs. Sie diskutieren.

bei Lukas geht es weiter:

²⁸ Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie unterwegs waren, und er tat so, als wolle er weitergehen. ²⁹ Doch sie bedrängten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging hinein und blieb bei ihnen.

Ist doch klar: **Gastfreundschaft gilt**. Gerade dem Fremden gegenüber. Ich kann niemanden in die Finsternis der Nacht gehen lassen.

Selbst wenn wir streiten und diskutieren geht das nicht.

Also der Fremde soll ins Haus eingeladen werden.



Ganzes Bild

Wir blicken durch die Augen Rembrandts in die Stube von Emmaus.

Das Bild hängt heute in Paris im Louvre.

Viele strömen dran vorbei – beachten es gar nicht. Mona Lisa ist ihr Ziel ...

Wir bleiben stehen.

Gehen hinein in das Haus, in die **übermässig hohe Stube**.

Ein vornehmes Haus müsste das sein.

Oder vielleicht will uns Rembrandt in einen **Kirchenraum** aus alter Zeit hineinnehmen?

Leer ist die Nische. Kein König, keine Gottheit, kein Bild.

Einfach nur die Struktur der Wand.



Bild der Nische

Unsichtbar bleibt das Geheimnis von Ostern.

Auferstehung ist **nicht fassbar**.

Weder mit dem Verstand erklärbar noch mit den Händen greifbar.

Und doch: ³⁰ Und es geschah, als er sich mit ihnen zu Tisch gesetzt hatte, dass er das Brot nahm, den Lobpreis sprach, es brach und ihnen gab. ³¹ Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. **Und schon war er nicht mehr zu sehen.**

Bild vom Brot



Jetzt wird das unsichtbare **sichtbar**.

Das unerklärbare greifbar.

Ostern? Gestern habe ich mit der rumänisch-orthodoxen Gemeinde die Einweihung ihrer Kirche gefeiert. Immer wieder wurde uns zugerufen: «Christus ist auferstanden!» alle antworten: «Er ist wahrhaftig auferstanden!»

Ostern – ich **zweifle** mit Thomas.

Ostern – ich **hoffe** mit den Frauen, die von den Boten am leeren Grab den Auftrag bekamen: «Geht, sagt, erzählt. Er, Jesus, lebt.»

Ostern – ich **erfahre** im Brechen des Brotes am Tisch: da ist **mehr**, als ich erklären kann.

Eine unsichtbare Welt wird spürbar, teilbar, essbar.

Darum steht der Korb mit Brot heute hier.

Ausschnitt – Bild der vier



«Da wurden ihnen die Augen aufgetan, und sie erkannten ihn. Und schon war er nicht mehr zu sehen.»

Die beiden **erkennen** (warum es im Bild drei sind, weiss ich nicht), was für sie auf dem ganzen Weg **unsichtbar** war, obwohl Jesus «**sichtbar**» neben ihnen ging. So Lukas.

Als das Verborgene für sie erkennbar wird – im Brechen und Teilen des Brotes – wird der Sichtbare plötzlich vor ihren Augen **verborgen**.

Ostern lässt sich nicht verstehen, nicht erklären. Ostern lebt von Erfahrungen, die sich auf einer ganz anderen Ebene ereignen.

Ostern braucht das **Erzählen**. Nur weil die Frauen, die Jünger, die beiden von Emmaus erzählt haben, nur weil ihre Erzählungen aufgeschrieben und weitergegeben wurden, nur deshalb ist «Ostern» bis heute mehr als Ostereiersuche und Gotthardstau.

Die beiden verlorenen und verzweifelten erfahren erst **im Brechen des Brotes**, erst in dieser Zeichenhandlung, dass da mehr ist als Verzweiflung, Tod und Trauer.

Ganzes Bild

Die Emmaus-Jünger – Bild(er) von Rembrandt



³² Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete, als er uns die Schriften aufschloss?

³³ Und noch zur selben Stunde standen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die elf versammelt und die, welche zu ihnen gehörten; ³⁴ die sagten: Der Herr ist tatsächlich auferweckt worden und dem Simon erschienen. ³⁵ Und auch sie erzählten, was unterwegs geschehen war und wie er von ihnen am Brechen des Brotes erkannt worden war. (Lukas 24, 13ff)

Bild Codex Egbert

Schon vor über 1000 Jahren hat der Maler von der Reichenau im Codex des Bischofs Egbert von Trier dieses Brechen des Brotes ins Zentrum gerückt.



Egbert-Codex: Christus und ein Jünger in Emmaus (Ausschnitt). Der Egbert-Codex entstand um 980 im Auftrag des Bischofs von Trier, Egbert (950–993) im Kloster Reichenau am Bodensee. Heute befindet sich der Codex in der Stadtbibliothek Trier.

Emmaus ist mehr als ein Ort, mehr als eine Kirchen-Stube, in der Brot geteilt, Leid geklagt und Hoffnung weitergegeben wird.

Wer im Internet recherchiert, findet «Emmaus» ganz häufig. Ein Bestattungsinstitut, ein Reisebüro und die an vielen Orten entstandenen «Emmaus» Brockenstuben des Abbé Pierre.

Ich schliesse mit einem Text des Jerusalemer Benediktinermönchs Basilius Schiel:

«Dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus begegnen und Ihn dort erkennen, heißt: Ihn auf dem Weg nach Hause begegnen, Ihn dort erkennen, wo ich lebe, wo ich hingehöre, wo ich arbeite, esse, schlafe, wo mein Alltag ist. - Neben den außerordentlichen Orten, an denen der Auferstandene sich zu erfahren gibt, z.B. an Seinem eigenen, leeren Grab oder im Kreis der verängstigten Jünger, ist es eben nicht zuletzt unser ganz einfaches Leben, in dem wir die Augen und die Ohren und besonders das Herz offen halten sollten, um Ihn zu erkennen... Brannte uns nicht das Herz? Brennt uns denn das Herz?

Wo ist Emmaus?

Dort, wo Hoffnung die Trauer ablösen will.

Dort, wo Menschen anderen Menschen Schutz geben.

Dort, wo Christen den Herrn einladen.

Dort, wo Entscheidendes und Bereicherndes erfahren wird und wo gegebenenfalls neue Wege beschritten werden.

Dort, wo junge Menschen sich auf den Weg in eine bessere Zukunft machen.

Dort, wo Menschen im Glauben aufeinander zugehen und Grenzen überwinden.

Dort, wo Mauern versuchen, unseren Leib, unseren Geist, unsere Seele einzuschliessen, wo aber die Hoffnung stärker bleibt.

Wo ist Emmaus?

Dort, wo wir zuhause sind.

Liebe Schwestern und Brüder! Jesus lebt! Machen wir uns auf den Weg nach Emmaus. Ich wünsche uns die Kraft und vor allem den Segen Gottes für diesen schwierigen Weg nach Emmaus.» Amen.

P. Basilius Schiel OSB

Zwischenspiel

Mitteilungen: Danke CH, SP. Kirchenkaffee. Kollekte: Internationale Ökumenische Organisationen.

Gebet, dazwischen Lied **604**: «Herr, bleibe bei uns» → **stehen**

Deine Auferstehung, Christus-Erlöser, besingen die Engel in den Himmeln:
wir stimmen ein in den Chor und freuen uns am Leben,
das den Tod besiegt.

Licht strahlt auf inmitten der Dunkelheit.

Die Himmel mögen sich freuen, die Erde jubeln und feiern die ganze Welt,
die sichtbare und die unsichtbare, denn neues Leben ist erwacht.

Bleibe du, ganz anderer, bei uns und unter uns.

dazwischen Lied **604**: «Herr, bleibe bei uns»

Unterwegs, fragend, suchend, zweifelnd -

wie die beiden damals auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus.

Im Brechen des Brotes wurden ihnen die Augen geöffnet.

In der Begegnung mit Menschen, im Teilen geschieht das bis heute.

Öffne unsere Augen. Lass uns die Zeichen erkennen und verstehen.

Bleibe du, ganz anderer, bei uns und unter uns.

dazwischen Lied **604**: «Herr, bleibe bei uns»

Was Leben ist und was Liebe kann, wer kann es fassen?

Wir sind unterwegs. Schritt um Schritt und wollen es wagen,

phantasievoll und mutig Zeichen zu setzen,

für alle, deren Fröhlichkeit wir brauchen,

für alle, die uns nachdenklich machen,

für alle, die uns anregen und aufregen,

für alle, die nicht lockerlassen, für alle, die offene Worte finden.

Bleibe du, ganz anderer, bei uns und unter uns.

Nach: Susanne Ackermann, in: Feministische Predigtreihe, hrsg. von Sabine Bäuerle und Elisabeth Müller,
Frankfurt/Berlin 1996-1997, S. 153

dazwischen Lied **604**: «Herr, bleibe bei uns»

nach: Georg Christian Dieffenbach (aus *Ev. Hausagende* 1853)

Bleibe bei uns,

wenn über uns kommt

die Nacht der Trübsal und Angst,

die Nacht des Zweifels und der Anfechtung,

die Nacht des Todes.

Bleibe bei allen, die traurig sind, weil

NN gestorben ist.

Bleibe bei uns und allen Menschen

In Zeit und Ewigkeit.

Unservater

Lied **462**: «Christ ist erstanden von der Marter alle. Des solln wir alle froh
sein, Christ will unser Trost sein.»

Segen: Gesegnet sei dein Weg,

Tag für Tag, Schritt für Schritt.

Gesegnet sei, was dir gelingt und wo du versagst.

Gesegnet seien die Menschen, die dich glücklich machen.

Gesegnet seien die Menschen, mit dir auf dem Weg sind.

Gesegnet sei jeder Tag, jeder Schritt.

Gehe deinen Weg in Frieden.

nach: Klaus-Dieter Hägele, „Auf all unsern Wegen“, 2008 Verlag Herder

Der Ewige segne dich und behüte dich.

Die Ewige lasse ihr Angesicht leuchten über dir.

Gott wende dir sein Antlitz zu und gebe dir Frieden.

Ausgangsspiel